

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöle
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 226

Mittwoch, den 28. September 1927

101. Jahrgang

Der Ausklang in Genf

Die Schlußrede des Völkerbundspräsidenten

U. Genf, 28. Sept. Die 8. Session des Völkerbundes wurde gestern vormittag mit einer Schlußansprache des Präsidenten Guani geschlossen.

Die Völkerbundsversammlung, so führte der Redner u. a. aus, habe zu einem Erfolg geführt, der zweifellos in den nächsten Monaten bereits zur Auswirkung gelangen werde. Die Gegensätze der Auffassung und die äußerst bewegten Diskussionen hätten lediglich den einheitlichen Willen der Bundesmitglieder zur Zusammenarbeit an dem gemeinsamen Werk offenbart. Der Wunsch, den Frieden zu sichern, der bereits so oft in der Völkerbundsversammlung zum Ausdruck gelangt sei, habe sich diesmal sowohl im Völkerbundsrat, als auch in den einzelnen Kommissionen in außerordentlicher Weise kundgetan. Der Wille, zu einer Beschränkung der Rüstungen zu gelangen, habe sich trotz aller Schwierigkeiten befestigt. Klarer als bisher habe man die Grenzen zwischen dem Möglichen und dem Ideal des Erreichbaren erkannt. Dieses große Streben nach einer besseren Organisation der Sicherheit, das bereits in den Verträgen zum Ausdruck gekommen sei, habe jetzt neuen Antrieb gefunden.

Präsident Guani behandelte sodann die Tätigkeit des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiete. Zum erstenmale habe der Völkerbund auf dem Gebiete der Wirtschaft durch die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz neue positive Lösungen gefunden. Die gegenwärtige Völkerbundsversammlung habe das ihre getan, um den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz weitere Auswirkung zu geben. Der Präsident betonte, daß alle Erfolge des Völkerbundes auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete auf dem Willen des Völkerbundsrates und der Völkerbundsversammlung zur Verantwortung beruhten. Der Erfolg liege immer bei denjenigen, die den Mut und die Kraft zum Tragen der Verantwortung hätten. Die gegenwärtige Völkerbundsversammlung habe alle Wege und Tendenzen des Internationalen Lebens geprüft und eine Bilanz der gegenwärtigen politischen Aktivität des Völkerbundes gezogen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Parole: Warten, hoffen und handeln! Die Völkerbundsversammlung habe auf ihrer diesjährigen Tagung einen neuen Weg beschritten und man könne also

die Hoffnung und den Glauben haben, daß dieser Weg zu einem Erfolg führen werde.

Plötzliche Abreise Briands aus Genf.

U. Genf, 28. Sept. Der französische Außenminister Briand verließ unerwarteterweise bereits gestern mittag 12 Uhr Genf, um nach Paris zurückzukehren.

Wie noch am Montag abend feststand, beabsichtigte Briand bis zum endgültigen Abschluß der Tagung in Genf zu bleiben und insbesondere an der Dienstag nachmittag stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen. Die Gründe für die plötzliche Abreise Briands sind bisher noch nicht bekannt geworden, doch besteht die Vermutung, daß seine Abreise aus Paris gewünscht worden ist.

Vor seiner Abreise aus Genf erklärte Außenminister Briand französischen Pressevertretern, die abgelaufene Völkerbundsversammlung sei für ihn eine der interessantesten seit der Gründung des Bundes gewesen. Es bestünden nunmehr genaue politische und wirtschaftliche Richtlinien, und neue Organismen, die erlauben würden, die vom Völkerbund aufgestellten Grundsätze, die die logische Entwicklung der Locarno-Verträge bedeuteten, in die Praxis umzusetzen.

Dr. Stresemanns Rückkehr.

U. Berlin, 28. Sept. Der Zeitpunkt der Rückkehr Dr. Stresemanns aus Genf ist noch unbestimmt. Der Außenminister beabsichtigt in der Ratssitzung noch zu dem „Salamis-Fall“ das Wort zu ergreifen und wird Genf voraussichtlich heute abend verlassen. Der Bericht Dr. Stresemanns vor dem Kabinett wird jedoch wahrscheinlich erst nach dem 2. Oktober erfolgen, da in dieser Woche keine Kabinettsitzung mehr stattfindet.

Zur Unterredung Stresemann-Briand.

U. Genf, 28. Sept. Entgegen anderslautenden Darstellungen wird von deutscher Seite darauf hingewiesen, daß die Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand bereits seit längerer Zeit vereinbart war. In der Unterredung, die einen rein sachlichen Charakter trug, sei eine Reihe bestimmter deutsch-französischer Punkte erörtert worden. Die Abreise Briands stehe in keinem Zusammenhang mit den deutsch-französischen Verhandlungen. Insbesondere wird der Behauptung entgegengetreten, als ob Briand durch eine vorzeitige Abreise weiteren Besprechungen mit Dr. Stresemann aus dem Wege gehen wollte.

Die Schlußarbeiten des Rates

Danzig und die Westernplatte

Die Westernplattefrage wieder vertagt.

Genf, 28. Sept. Die Danziger Westernplattefrage, bei der es sich um die Exterritorialität des polnischen Munitionsdepots auf der im Danziger Hafen gelegenen Westernplatte dreht, ist gestern nachmittag im Völkerbundsrat nach zweistündigen Verhandlungen auf Antrag des deutschen Delegierten Dr. Stresemann vertagt worden. Der gegenwärtige Präsident des Rates, der hilenische Ratsdelegierte Villegas, soll nach dem Antrag Dr. Stresemanns zwei Juristen heranziehen, die er selbst auswählt und die einen neuen Bericht erstatten sollen über die Rechtsfrage. Insbesondere handelt es sich dabei nach den Ausführungen Dr. Stresemanns um das Recht zum Erlaß der Sicherheitsmaßnahmen auf der Westernplatte und um die Frage der Verzollung der Waren, die über die Westernplatte eingeführt werden. Das neue Dreierkomitee, bestehend aus Villegas und zwei Juristen, soll außerdem das Recht haben, sich für die praktischen Fragen der Angelegenheit Gutachten vom Hafenrat von Danzig und von jeder anderen ihm geeigneten Körperschaft erstatten zu lassen.

Von deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß dies die einzige Möglichkeit gewesen sei, um überhaupt eine Entscheidung des Rates herbeizuführen. Man weist hierbei auf den ausgesprochen politischen Charakter dieser allerdings äußerst komplizierten Frage hin. Von polnischer Seite werden zweifellos alle Versuche gemacht, die polnische Munitionsdepots auf der Westernplatte weiter beizubehalten und hierdurch ein neues Gibraltar Polens an der Ostseeküste zu schaffen. Dieser Entwicklung wird von deutscher Seite im Rate auch weiterhin mit größtem Nachdruck entgegengetreten werden müssen. Der Rat wird auf der Dezembertagung auf Grund des Berichtes des Dreierkomitees von neuem über die Frage zu entscheiden haben.

Allgemein ist die Haltung des Danziger Völkerbunds-Kommissars van Hamel in der Ratssitzung mit einem gewissen Befremden aufgenommen worden, da dieser die gegenwärtige Situation als völlig besriedigend bezeichnete und den gegenwärtigen Zustand als auch zur Zufriedenheit der Danziger Bevölkerung geregelt darstellte.

Die Beschlußfassung des Rates über die Abrüstungs- und Sicherheitsentschließung.

Nach Bericht des Ratspräsidenten Villegas wurden dann in der bis 7 Uhr abends dauernden Sitzung des Rates die Resolutionen der Völkerbundsversammlung in der Frage der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und Abrüstung angenommen, bis auf die Resolution, in welcher Methoden vorgeschlagen werden zur Beschleunigung der Herbeiführung von Ratsentscheidungen zur Aufrechterhaltung des bedrohten Weltfriedens. Diese Resolution wurde angesichts ihres vom Präsidenten hervorgehobenen außerordentlich ernsthaften Charakters zum näheren Studium auf die Dezembertagung vertagt. Nach den angenommenen Beschlüssen sollen nun also die technischen Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz so beeinflusst werden, daß die vorbereitende Abrüstungskommission zu Anfang des nächsten Jahres in der Lage ist, ein Programm für die erste allgemeine Konferenz zur Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen aufzustellen.

Stresemanns Bericht über den Aufbau des Wirtschaftsorganismus.

Aus dem von Dr. Stresemann erstatteten Bericht über die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes geht hervor, daß der Rat die Beschlüsse der Versammlung über die Wirtschaftsorganisation durchzuführen entschlossen ist, das heißt die Zahl der Mitglieder des Wirtschaftskomitees auf 15 festzusetzen, die für die Dauer von drei Jahren ernannt werden. Eine Liste für die etwa 35 Mitglieder des neuen

Tages-Spiegel

Die achte Völkerbundsversammlung ist gestern mit einer Rede des Präsidenten Guani beendet worden.

Die Frage der Danziger Westernplatte ist auf Antrag Dr. Stresemanns vom Völkerbundsrat vertagt worden.

Die deutsche Delegation wird Donnerstag aus Genf in Berlin zurück erwartet.

Dr. Stresemann wird in der nächsten Woche dem Reichskabinett einen Bericht über die Gesamtvorgänge in Genf geben.

In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß Jaspars Gehrebe den Zweck hatte, die deutsch-belgische Verständigung zu verhindern.

Die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber Anleihen deutschen Kommunen hat neuerdings eine ungünstige Veränderung erfahren. Sie soll auf eine Intervention Parker Gilberts zurückzuführen sein.

Der Afrikaner Künneke befindet sich auf dem Fluge von Angora nach Basra.

Wirtschaftsrats soll in der Dezembertagung vorgelegt werden. Dr. Stresemann schlug weiter die Schaffung von korrespondierenden Mitgliedern des Wirtschaftskomitees vor, stieß aber damit auf vielfachen Widerspruch und so wird dieser Teil seines Berichtes in der heutigen Sitzung weiter behandelt werden. Der Bericht wurde in seinen übrigen Teilen angenommen.

Friedenspakt

zwischen Großbritannien und U. S. A.?

U. Paris, 28. Sept. Aus gut unterrichteten Genfer Völkerbundsreisen verläutet, Großbritannien werde gegen Ende des Jahres den Vereinigten Staaten einen Schiedsgerichts- und Ewigen-Friedenspakt zwischen beiden Ländern vorschlagen, ähnlich dem Pakt, wie er von Frankreich Washington in 1919 abgehandelt wurde.

Vorschüsse auch für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen

U. Berlin, 28. Sept. Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen befaßte sich gestern mit der Frage der Gewährung von Vorschüssen auf die nach der Novelle zum Reichsversorgungsgesetz zu erwartende Erhöhung der Militärrenten. Der Ausschuß beschloß, auch den Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Vorschüsse zu zahlen. Zur Vermeidung von technischen Schwierigkeiten soll jedoch hier die Regelung in der Weise erfolgen, daß die Vorschüsse für die Monate Oktober und November gleichzeitig und zwar zusammen mit der Rente für November bezahlt werden. Als Zahltag wird in diesem Falle voraussichtlich der 27. Oktober — die Zahlung erfolgt also einige Tage früher als sonst — in Frage kommen. Der Vorschuß selbst beträgt bei den Beschädigten monatlich etwa 25 v. H. der bisherigen Rente. Infolgedessen erhalten die Beschädigten Ende Oktober zu diesen gesetzlichen Rentenbezügen nicht wie bisher eine Rentenerhöhung von 22 v. H., sondern unter Zusammenfassung der November-Rente und der Vorschüsse für Oktober und November eine solche von 80 v. H. der Grundbeträge. Bei den Hinterbliebenen, deren Renten diesmal nicht in dem gleichen Umfang erhöht werden, ist für die gemeinsame Zahlung eine Rentenerhöhung von 40 v. H. vorgesehen. Die Zusatzrentensätze werden in der bisherigen Höhe weiter gezahlt.

Hochwasser in Bayern

U. Augsburg, 28. Sept. Das Hochwasser der durch Mittelschwaben führenden Flüsse hat große Gebietsteile in einen See verwandelt. Das Wasser drang in mehreren Orten in Häuser und Ställe ein, sodaß mehrfach die Feuerwehr eingreifen mußte. Auch verschiedene Straßen sind überschwemmt und für den Verkehr gesperrt. Durch das Hochwasser der Rammel haben viele Gebäude in Krumbach großen Schaden gelitten. In Unterrohr und Reichertsweiler konnten die Kinder gestern nicht zur Schule geschickt werden. Auch die Güz ist aus ihren Ufern getreten und hat weite Strecken unter Wasser gesetzt.

Das Steuervereinheitlichungsgesetz

U. Berlin, 27. Sept. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages begann die Besprechung des Entwurfes des Reichsgesetzes über die Steuervereinheitlichung, der bekanntlich die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und die Gebäudeentwässerungssteuer (frühere Hauszinssteuer) behandelt. In der Aussprache nahm der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Aschhoff das Wort und bezeichnete als Gegenstand der Besprechungen in erster Linie die Art der Verteilung der Gesetzgebungssequenzen auf dem Gebiete der Steuer zwischen Reich und Ländern. Nach dem Rahmengesetzentwurf bliebe für die Länder bloß die Entscheidung darüber, inwieweit die Steuern für das Land und inwieweit sie für die Gemeinden in Anspruch genommen werden können, ferner die Möglichkeit weiter über die Steuerbefreiungen u. endlich über die Höhe der Umlagefähige zu beschließen. Unter diesen Umständen könnten das Gewerbesteuer- und das Grundsteuerentwässerungsgesetz nicht mehr als eigentliche Rahmengesetze bezeichnet werden und müßten daher als verfassungsändernd angesehen werden. Das Gebäudeentwässerungsgesetz werde auch von der Reichsregierung nicht als Rahmengesetz bezeichnet, da es die Höhe der Steuer bindend festlege. Hier könne schon deshalb der verfassungsändernde Charakter nicht in Zweifel gezogen werden. Der Finanzminister betonte weiter, daß er gegen die grundsätzliche Tendenz der Vereinheitlichung des Steuerrechts in den Rahmengesetzen und in dem Gebäudeentwässerungsgesetz keine Bedenken habe, nachdem der ursprüngliche Entwurf stark verbessert worden sei. Unerträglich sei jedoch die Bestimmung, daß erst nach Inkrafttreten des Gesetzes geprüft werden soll, ob und inwieweit die Gebäudeentwässerungssteuer aufrecht zu erhalten sei. Der allmähliche Abbau der Werterhaltungsteuer habe seine Zustimmung; eine sofortige Beseitigung wäre aber finanziell unerträglich. Die im Steueranpassungsgesetz enthaltene Organisation der Verwaltung solle eine Verfassungsänderung dar. Der Grundgedanke des Steueranpassungsgesetzes sei gut. Die gegenwärtige Versplitterung der Steuerverwaltung sei unerträglich. Der Minister stellte weiter fest, daß die gegenwärtige Fassung des Entwurfes die Steuerentlastung nur als Ziel für die Zukunft hinstelle. Es sei unmöglich, zugleich eine Erhöhung der Besoldung und eine Senkung der Steuern durchzuführen.

Eine Entschlebung des Reichsstädtebundes

Der Reichsstädtebund zur Befolungs- und zum Reichsschulgesetz.

U. Berlin, 27. Sept. Der Vorstand des Reichsstädtebundes hat in seiner gestrigen Sitzung in Berlin folgende Entschlebung gefaßt:

„Die 1850 im Reichsstädtebund vereinigten mittleren und kleinen Städte, Kreise, Landesterritorien, Reichs- und Landesparlamente und die gesamte Öffentlichkeit auf die überaus ernste Sorge hin, mit der sie der kommenden Gesetzgebung in Reich und Ländern entgegenzusehen. Die Gemeindefürsorge für 1927 haben trotz einer entsprechend der Zeitnot nur auf die notwendigsten Ausgaben vorgenommenen Beschränkung vielfach nur auf dem Papier ins Gleichgewicht gebracht werden können, ohne daß die sehr beträchtlichen Fehlbeträge aus dem Vorjahr gedeckt werden konnten. Die Mehrüberweisungen aus den Reichsteuern, die den Ländern zufließen, und bei den verschiedenen Verteilungsschlüsseln nicht einmal allen Städten zugutekommen, reichen nicht aus, um die durch Reichs- und Landesgesetzgebung und die erhebliche Erhöhung der Kreisumlagen bewirkte Steigerung ihrer notwendigen Ausgaben zu decken. Für die neuen Aufgaben, die durch eine als notwendig anerkannte Befolungs- und Schulgesetzgebung und die Durchführung eines Reichsschulgesetzes den Städten auferlegt werden sollen, finden sie in den bisherigen Einnahmequellen keine Deckung. Einer weiteren Beschränkung ihrer Ausgaben sind in Anbetracht der bereits vollzogenen Streichungen enge Grenzen gesetzt. Wenn den Städten daher von Reich und Ländern keine Mittel für die neuen Ausgaben überwiesen werden, so bleibt ihnen keine andere Möglichkeit, um ihre Verpflichtungen erfüllen zu können, als eine erneute Erhöhung der Realsteuern und der Gemeindefürsorge, die nach ihrer Auffassung in den meisten Städten nicht mehr zu verantworten ist. Dies zu verhindern, ist in gleicher Weise eine reichs- und staatspolitische Notwendigkeit.“

Die Befolungsreform

Der erforderliche Mehraufwand.

Das Reich ohne Eisenbahn und Post beschäftigt 95 100 Beamte, 26 000 Angestellte und 45 300 Arbeiter. Dazu kommt die Reichswehr mit 115 000 Mann. Nach dem Haushaltsplan für 1927 waren für die Befolung dieser Gruppen insgesamt 660 Millionen Mark aufzubringen. Mehr als das Doppelte dieser Summe verschlingen die Ruhegehälter, die Wartegelder und Renten, nämlich 1,4 Milliarden Mark jährlich. Diese Summe muß ja jetzt ebenfalls erhöht werden. Reichsfinanzminister Dr. Höpker schätzt die Erhöhungen bekanntlich für die Gehälter auf 155 Millionen, für das Versorgungswesen auf 170 Millionen, zusammen also auf 325 Millionen Mark. Der Mehraufwand des Reiches soll gedeckt werden durch Steuerüberschüsse und Ersparnisse. Steuererhöhungen oder gar neue Steuern sind nicht nach Höpkers Versicherungen nötig. Aber was machen

Reichsbahn und Reichspost? Die Reichsbahn mit ihrem Personal von über 700 000 Mann hat nach den Bestimmungen des Reichsbahnbeamtenengesetzes ihre Leute in der Befolung den Reichsbeamten gleichzustellen. Bei der geplanten Gehaltserhöhung von durchschnittlich 22-23 Prozent wird die Reichsbahn ungefähr 300 Millionen Mark mehr als bisher jährlich für Gehälter aufwenden müssen. Die Reichspost, die ebenfalls außerhalb des eigentlichen Reichshaushalts steht, hat ihren Mehraufwand durch die letzten Portierhöhungen vorweggenommen. Sie muß mindestens 160 Millionen Mark mehr jährlich herauswirtschaften, um bei 23prozentiger Erhöhung der Gehälter ihre 300 000 Beamten und Arbeiter zu beförden. Die deutschen Länder geben für ihre Beamten zurzeit insgesamt jährlich rund 2 Milliarden Mark aus. Bei Angleichung an das Reich müßten sie ungefähr 400 Millionen Mark mehr ausgeben. Bei den Gemeinden ist es das gleiche: Jetzt 2 Milliarden Gehälter, künftig 400 Millionen mehr. Rechnet man alle Erhöhungen zusammen, so kommen alles in allem 1,6 Milliarden Mehraufwand heraus.

Poincarés „Friedenswille“

U. Paris, 27. Sept. Ministerpräsident Poincaré hielt nach seiner Wiederwahl zum Präsidenten des Generalrates des Departements Meuse eine Rede, in der er im wesentlichen seine Behauptungen über eine grausame Kriegsführung seitens der deutschen Armee aufrechterhielt. Er erklärte einleitend, man mache der Bevölkerung von Lothringen mit Unrecht den Vorwurf, daß sie chauvinistischer und für den Frieden weniger empfänglich sei als die Bevölkerung anderer Gebiete Frankreichs. Gerade weil die Bevölkerung Lothringens dem Angriff Deutschlands unmittelbar ausgesetzt sei, habe sie mehr Interesse am Frieden. Infolge der Nähe der Grenze würde sie ständig an die Gefahren eines Angriffs erinnert. Frankreich wolle den Frieden, aber auch seine Sicherheit. Frankreich müsse in der Lage sein, sich gegen einen Angriff zu verteidigen und fordere deshalb eine starke Armee. Als der Krieg Frankreich aufgezwungen wurde (!), hätten die Franzosen von ganzem Herzen den Sieg erwünscht, nicht nur, um den Feind zurückzuschlagen, sondern auch um die Vollständigkeit des französischen Gebietes (!) wiederherzustellen für Frankreich die volle Sicherheit zu erreichen. Die Darstellung von einem Einmarsch, der in keiner Weise gegen die Zivilbevölkerung gerichtet gewesen sei, müsse als Legende abgelehnt werden. Es seien viel zu viel Greise und Frauen in den ersten Wochen des Krieges in den besetzten Gebieten geplündert (!) worden; zu vielen seien die Häuser eingeebnet worden. Die Franzosen wollten diese Ereignisse wohl vergessen, sie könnten aber nicht zulassen, daß darüber eine läugerische Darstellung (!) verbreitet werde.

Weitere gehässige Angriffe gegen Deutschland

U. Brüssel, 27. Sept. Zu der Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg und den Erklärungen Stresemanns äußert das Blatt „Peuple“ die Ansicht, daß Deutschland einen allgemeinen Rechtfertigungsfeldzug zu beginnen wünsche, der jedoch nach Ansicht des Blattes nichts Gutes bringen würde, weder für Deutschland noch für den Frieden. Deutschland täte gut, die Warnung Barthous sich stillschweigend zu Herzen zu nehmen. In ihrem Kommentar zu der Rede Jaspars schreibt die „Nation Belge“, daß zum erstenmale seit dem Waffenstillstand ein belgischer Ministerpräsident an Deutschland Worte richtete, wie sie in Verantwortung der deutschen unverfälschten Verleumdungen (!) angebracht seien. Die Rede Jaspars bedeute eine offizielle Feststellung des Bankrotts der Politik, die man Belgien nach dem Kriege habe führen lassen.

Die Auslassungen der erwähnten Blätter bringen im Vergleich mit den bereits bekannten französischen und belgischen Pressestimmen sowohl in Bezug auf die sinnlosen Angriffe gegen Deutschland als auch auf die mehr oder weniger offenen Angriffe gegen Vandervelde so wenig Neues, daß ein Kommentar sich wohl erübrigt.

Die Abrüstungsfrage

Manchester Guardian über Deutschlands Stellung.

U. London, 27. Sept. Der Genfer Korrespondent des Manchester Guardian gibt der Meinung Ausdruck, daß das Verdienst für die neue Bewegung zur Herbeiführung der allgemeinen Abrüstung Deutschland zuzuschreiben sei. Eine Auffassung, die, wen auch in weniger präzisier Form, von weiten englischen Kreisen geteilt wird. Der Vertreter des Blattes erklärt weiter, daß Deutschlands Druck in dieser Angelegenheit zu stark sei, um unbeachtet zu bleiben. Deutschland habe aus eigener Initiative den Krieg mit allen seinen Nachbarn für ungesetzlich erklärt, die die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit angenommen haben. Deutschland habe mehr getan, als jede andere Nation. Mit umso stärkerem Nachdruck sei es daher fähig, das formale Recht der allgemeinen Abrüstung zu vertreten, das ihm durch den Versailler Vertrag und das Völkerbundsstatut gegeben wurde. Hinter diesem Recht und dem Beispiel, das es selbst gab, stehe ein anderer Faktor, an den kaum erinnert zu werden brauche, nämlich die Tatsache, daß Deutschland nur gewillt sei, seine eigene Abrüstung hinzunehmen als eine Norm, auf die der Abrüstungsstand aller anderer Nationen herabgesetzt werden müsse.

Das Auswärtige Amt

zum Tode v. Maltzans

U. Berlin, 27. Sept. Vom Auswärtigen Amt wird bekanntgegeben:

Am 23. September vormittags ist der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr von Maltzan infolge Flugzeugabsturzes tödlich verunglückt.

Aus dem Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1906 in den Auswärtigen Dienst ein und wurde 1907 der Gesandtschaft in Rio de Janeiro als Legationssekretär zugeteilt. 1909 erfolgte seine Ernennung zum Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Christiania und 1911 zum Zweiten Sekretär bei der Botschaft in St. Petersburg. 1912 wurde er der Gesandtschaft in Peking als Erster Sekretär und 1917 der Gesandtschaft in Haag mit der Amtsbezeichnung als Botschaftsrat zugeteilt. 1919 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt und seine Bestellung zum Bevollmächtigten Vertreter des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland mit dem Amtssitz in Königsberg. 1920 wiederum in das Auswärtige Amt einberufen, wurde er im Dezember 1921 Direktor der Disziplinarabteilung und im Dezember 1922 Staatssekretär im Auswärtigen Amt. Seit 1925 vertrat er das deutsche Reich als Botschafter in Washington.

Frühzeitig vor besonders schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt, hat der Dahingegangene, den seltenen staatsmännischen Begabung, Vielseitigkeit des Geistes und seines Verständnis für die Psychologie fremder Nationen auszeichneten, dem deutschen Volke in schwerer Zeit die wertvollsten Dienste geleistet. Wenn für die Defensivität sein Name vor allem verbunden ist mit dem so hoch erfreulichen Wiedererstarben der traditionellen Sympathien zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, so wissen die ihm Näherstehenden, daß ihm die große Idee der friedlichen Zusammenarbeit mit allen Mächten immer als das oberste Ziel deutscher Außenpolitik vorgeschwebt hat. Sein Andenken bleibt allen lebendig, die ihn als nie ermüdenden Mitarbeiter, warmherzigen Kollegen und allzeit hingebungsvollen Diener des Vaterlandes gekannt und geschätzt haben.

Verbesserungen im Reichsbahnverkehr

Wiederherstellung der Friedensfahrzeiten?

In Klostorfand dieser Tage die achte Personenzugfahrplan- und Wagenbestellungsbesprechung der Deutschen Reichsbahngesellschaft statt, auf der wichtige Beschlüsse für das kommende Fahrplanschjahr gefaßt wurden. Es soll versucht werden, unter Berücksichtigung der erforderlichen Werte mit der Beschleunigung der schnellfahrenden Züge soweit fortzufahren, daß auf vielen Strecken Friedensfahrzeiten erreicht werden. Die Durchführung dieser Absicht ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und wird nicht ohne einzelne Härten im örtlichen Verkehr zu ermöglichen sein. Ferner wurde über die neuen Bestimmungen über die Berechnung der Fahrzeiten im Personenzugdienst beraten, die als Grundlage für die Beschleunigung dienen soll. Diese neuen Bestimmungen sollen den Reichsbahndirektionen bei Festlegung der Fahrpläne mehr Beweglichkeit und Anpassungsmöglichkeit an die besonderen Verhältnisse des Einzelfalles geben. Die vielen Ungleichheiten bei der allgemeinen Anordnung, bei den im Kurzbuchschlüssel verwendeten Abkürzungen, sowie bei dem Verzeichnis der durchlaufenden Wagen sollen beseitigt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft einiger Reichsbahndirektionen wird den Versuch machen, im Benehmen mit der Reichsbuchstufstelle nach Möglichkeit eine Bearbeitung der Kurzbücher nach einheitlichen Grundsätzen zu erreichen.

Kleine politische Nachrichten

Tagung des Badischen Zentrums. In Freiburg tagte unter dem Vorsitz des Prälaten Dr. Schofer und in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Höpker, des badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk und des Oberbürgermeisters der Stadt Freiburg, das Zentralkomitee der badischen Zentrumsparteien. Vor Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß nur die Mitglieder des Zentralkomitees der Sitzung betreten könnten, auch die Presse wurde nicht zugelassen. Wie verlautet, wurde sämtlichen Mitgliedern der Tagung strengstes Stillschweigen auferlegt.

Rundgebung der Deutschen Bauernschaft. In München fand eine große Rundgebung der Deutschen Bauernschaft statt, an der viele Tausende teilnahmen. Der Vorsitzende der Deutschen Bauernvereine, Freiherr von Kerckerlingk zur Borg, forderte in seiner Ansprache die Bauern zur Einigkeit auf. Reichsernährungsminister Schiele und Ministerpräsident Dr. Held sagten der Bauernschaft im Namen der Reichsregierung bzw. der bayerischen Regierung jede mögliche Hilfe zu. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Reihe Entschlebungen angenommen, darunter auch eine zum Steuervereinheitlichungsgesetz.

Großmanöver der britischen Flotte in der Nordsee. Die Herbstmanöver der britischen Flotte werden in dieser Woche in der Nordsee durchgeführt. An ihnen nimmt der größte Teil der britischen Flotte teil. Die letzten Methoden einer hochspezialisierten und wissenschaftlich durchgeleiteten Kriegsführung werden hierbei praktisch Anwendung finden. Der „Observer“ meint, die Manöver würden zeigen, ob die Kampfkraft der Flotte Schritt hält mit den gestiegenen Anforderungen an eine zahlenmäßig gegenüber der Kriegszeit verringerte Kampfwaffe.

Aus aller Welt

Der Bordmonteur bei der Notlandung eines Verkehrsflugzeuges gesunken.

Das Passagierflugzeug D. 863 von der Deutschen Luft Hansa, das von dem Kapitän Kapjar gesteuert wurde, und flugplanmäßig nach Calmar in Schweden unterwegs war, mußte wegen Propellerbruch auf dem Dänischen Meer bei Stekkin notlanden. Nach der Notlandung fiel der Bordmonteur Walter Harder ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Großfeuer in Berlin.

Ein Großfeuer kam am Sonntag im Erdgeschoß des vierstöckigen Geschäftshauses und Umformerwerkes der AEG zum Ausbruch, wo Benzin und Benzol lagerte. Das Feuer breitete sich explosionsartig innerhalb weniger Minuten bis zum 4. Stock aus und ergriff den Dachstuhl. Die Löscharbeiten der Feuerwehr, die mit 10 Löschzügen anrückte, waren sehr schwierig, weil zeitweise Einsturzgefahr bestand. Nach etwa 8stündiger Tätigkeit war man des Feuers im wesentlichen Herr geworden. Der Schaden ist ganz erheblich, soll aber durch Versicherung zum größten Teil gedeckt sein. Die Stromlieferung war zeitweise für die Straßenbahn gestört. Personen sind, soweit bisher bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

Durch ein elektrisches Bügelisen tödlich verunglückt.

In Wien hat auf eine bisher ganz einzigartig dastehende Weise eine junge Frau in ihrer Wohnung dadurch den Tod gefunden, daß sie beim Bügeln mit einem elektrischen Eisen in den Stromkreis geraten ist. Sie fiel plötzlich während der Arbeit mit einem markerschütternden Schrei leblos zu Boden. Die Rettungsgesellschaft bemühte sich eine volle Stunde lang um sie, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Wie festgestellt wurde, hat die junge Frau am rechten Arm eine etwa handtellergroße Verbrennung erlitten. In der Magengegend waren Eintrittsstellen des Stromes, an den Fußsohlen Austrittsstellen sichtbar. Die Verunglückte hatte knapp, ehe sie zu bügeln ansetzte, den Fußboden ihrer Küche aufgewischt, die Stelle, auf der sie stand, war noch ganz feucht. Infolge einer schlechten oder schadhast gewordenen Isolierung des Bügelisens war so die Frau zweifellos in den Stromkreis geraten und hatte den Tod gefunden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 28. September 1927

Herbstpreischießen des Veteranen- und Militärvereins Stammheim.

Am 11. und 18. September hielt der Veteranen- und Militärverein Stammheim sein diesjähriges Herbstpreischießen ab. Trotz des regnerischen Wetters fand sich an den beiden Sonntagen auch eine stattliche Anzahl auswärtiger Schützen ein. Unter Beteiligung des Musikvereins Stammheim fand am Abend des 18. September die Preisverteilung im Gasthof zum Bären statt. Zur Verfügung standen für Großkaliber (175 Meter) 28 Preise, für Kleinkaliber (50 Meter) 16 Preise. Die Teilnahme am 50 Meter Schießen war nur für Jugendliche gestattet. Die Preissträger mit 40 und mehr Ringen sind: 175 Meter-Scheibe: Beigel, Calw 53; Reichert, Stammheim 46; Zeiler Wilh., Stammheim, 45; Federmann, Stammheim, 45; Wöllhaff, Stammheim, 43; Kromer, Stammheim, 42; Wadenhut, Calw, 41; Dixr, Stammheim, 40; Reutter, Stammheim, 40 Ringe. 50 Meter-Scheibe: Schäfer Ig., Calw, 52; Beigel Ig., Calw, 50; Maier Karl, Calw, 50; Eitel Wilh., Calw, 45; Müller Ernst, Stammheim, 45; Stopper Ernst, Calw, 44; Eitel Robert, Calw, 43; Wöllhaff Chr. Ig., Stammheim, 42; Zohel Karl Stammheim, 41 Ringe.

Hindenburg-Marken.

Die Deutsche Reichspost gibt zum 80. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten Freimarken zu 8, 15, 25 und 50 Pf und eine Postkarte heraus, die das Bildnis des Herrn Reichspräsidenten tragen. Die Marken und die Postkarten sowie Markenbestehen sind bei den Postämtern erhältlich.

Hindenburgfeier in Bad Liebenzell.

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg soll in Bad Liebenzell in würdiger Weise festlich begangen werden. Vereine und Parteien veranstalten gemeinsam am 2. Oktober einen Festabend, zu welchem Zweck der Gemeinderat den städtischen Kursaal zur Verfügung gestellt hat. Dem Festausschuß unter dem Vorsitz von Stadtpfleger Klepfer ist es gelungen, für die Festrede den Landtagsabgeordneten Rath zu gewinnen. Darbietungen der Vereine, Musik- und Gesangsvorträge von Künstlern von Liebenzell und Umgebung werden zur Verschönerung des Abends dessen Ertrag für die Hindenburgspende bestimmt ist, beitragen. Ein gemeinsamer Kirchgang zum Festgottesdienst am Vormittag wird den Tag würdig einleiten.

Hochwasser nachrungen.

Bei Baihingen a. E. ist die Eng stellenweise über ihre Ufer getreten und hat die niedriger gelegenen Wege und Wiesen unter Wasser gesetzt. Die Straße vor Oberreningen wurde für Fußgänger ungangbar. Bei Mlingen hat die Schmiech ganze Wiesen unter Wasser gesetzt. Viele Obstbäume stehen im Wasser und das reife Obst kann nicht abgenommen werden. — Aus Dietenheim wird berichtet, daß die Äler an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten ist. An der fertiggestellten Älerstufe 4 bei Kellmünz hat das Hochwasser am Sonntagabend über gehaust. Der Kanal wurde völlig überschwemmt. 13 große Pumpstationen wurden unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist recht erheblich. — Bei Ulm ist an der Älerspitze die Donau

über die Ufer getreten. Die Arbeiten am rechten Donauufer werden durch das Hochwasser sehr erschwert. — Aus Mergentheim wird Hochwasser der Tauber berichtet. Der Bachbach hat Gärten und Wiesen überflutet und nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Beim Brückenbau auf der Eisenbahnlinie zwischen Weikersheim und Elpersheim wurde der obere Steg weggerissen, der untere mußte stark verankert werden, um ihn vor dem gleichen Schicksal zu bewahren. — Auf dem unteren Neckar ist wegen des Hochwassers die Schifffahrt eingestellt worden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Depression im Norden ab Süddeutschland ist im Bereich schwachen südlichen Hochdrucks. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise aufsteigendes, vielfach trockenes Wetter zu erwarten.

*

SW. Wildbad, 27. Sept. Am Sonntag wurde die Einweihung des Bismarckgedenksteins auf der beim Elektrizitätswerk 2 gelegenen Insel vorgenommen. Obersekretär Bollinger sprach namens der Stadtverwaltung. Der Stifter der Bismarckplakette, Zahnarzt Dr. Weidner, entwarf von Bismarck ein treffendes Bild als Privatmann wie als Staatsmann.

SW. Wildbad, 27. Sept. Auf der Bergwiese vor der Marienruhe gab es einen Erdbeben, der vom Walde herunter bis ins Enzbett reicht. Das ist sicher eine Folge der anhaltenden Nässe, so daß die Wurzelgeflechte nicht mehr im Stand waren, den nach abwärts drängenden Lehmgrund aufzuhalten. Die gewaltig der Druck bzw. die Schwerkraft des Erdbodens gewesen sein muß, sieht man daran, daß die größten Stämme entwurzelt wurden, während andere aufrecht, einzeln und gruppenweise, talabwärts wanderten. Der Talweg ist dort nicht mehr passierbar.

SW. Birkenfeld, DA. Neuenbürg, 27. Sept. Sonntag nacht brach in dem Gebäude der Witwe Nieth (Zilliate Unger) Feuer aus, das durch die rasch herbeileitenden Feuerwehreinheiten gelöscht werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

SW. Birkenfeld, DA. Neuenbürg, 27. Sept. Der 57 Jahre alte Fuhrmann Adolf Müller erhielt gestern von einem Pferde einen solchen Hufschlag an die Schläfe, daß er sofort tot war.

SW. Malmshelm, DA. Leonberg, 27. Sept. Am Samstag nachmittag kam die 53jährige Frau des Totengräbers Krämer auf erschütternde Weise ums Leben. Beim Essen einer Birne auf dem Felde blieb ihr ein Stückchen in der Luftröhre stecken. Trotz der sehr eifrigen Bemühungen ihres Mannes und der herbeigerufenen Leute, den Brocken herauszubekommen, ist die Frau erstickt.

SW. Sindelfingen, 27. Sept. Wie in so vielen Gemeinden des Landes kommt auch hier die Forderung des Gasbezuges in Frage. Die hiesige Stadtgemeinde wurde bisher vom eigenen Gaswert aus versorgt, dem sich auch Böblingen angeschlossen hat. Nach vorheriger Rücksprache der beiden Stadtvorstände mit der Verwaltung der Stuttgarter Gasfabrik soll nun der Verwaltungsrat des Gemeindeverbands „Gaswerk Sindelfingen - Böblingen“ über die weiteren Schritte betr. Versorgung der beiden Nachbarstädte von Stuttgart aus entscheiden.

SW. Stuttgart, 27. Sept. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 26. September ist der Zug Nr. 20 Baihingen a. F. - Neuenhausen a. F. auf dem Schienenübergang ohne Schranken beim Bahnhof Echterdingen mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Verletzt wurde niemand. Der Kraftwagen ist zertrümmert worden. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

SW. Stuttgart, 27. Sept. Am Freitag in aller Frühe sprang ein Mädchen aus Karlsruhe aus Gram darüber, daß es von unvernünftigen Menschen wegen seiner von einem Rückenmarkskleidern herrührenden Mißgestaltung verspottet wurde, von der König-Karls-Brücke in den Neckar. Der Verichnam konnte noch nicht geländet werden.

SW. Stuttgart, 27. Sept. Am Montag, dem jng. Haupttag, hatte das Volksfest dank dem freundlichen Wetter einen Massenbesuch aufzuweisen, der unerreicht dasteht. Die Straßenbahnen waren ständig überfüllt und auf der König-Karlsbrücke gab es immer wieder Störungen. Der Volksfestplatz selbst erwies sich als zu klein. Das Gedränge war derart, daß der Einzelne des freien Willens beraubt und nur noch geschoben wurde. In den Bierzelten und sonstigen Vergnügungstätten gab es kaum Platz. Mancher kehrte alsbald wieder um, weil ihm das Gedränge zu groß war. Dieses Gedränge hatte leider auch manche Unfälle zur Folge.

SW. Horb, 27. Sept. Am Sonntag fuhr ein mit zwei Herren besetztes Paddelboot von Oberndorf nedarabwärts. Bei Fischin war jedoch ein Drahtseil über den Neckar gespannt, das die beiden Führer zu spät sahen. Das Boot wurde bei der reisenden Strömung mit der Längsseite an den Draht gedrückt und kenterte. Den beiden Fahrern gelang es nur mit der größten Mühe und im letzten Moment, sich aus der Spritzdecke zu befreien und sich zu retten. Das Boot sowie alle mitgeführten Utensilien, darunter Geld und Photographenapparat, wurden von der reisenden Strömung mit fortgerissen und trotz angestrengtestem Suchen nicht gefunden. Sie mußten von Freunden mit den notwendigsten Kleidungsstücken versehen werden, damit sie wenigstens heimfahren konnten.

SW. Urach, 27. Sept. An der Straße Urach-Seeburg ereigneten sich am Sonntag infolge des anhaltenden Regens verschiedene Felsstürze von Hohenwettlingen herab, sodaß gäntnerschwere Steine zu Tal stürzten und die Staatsstraße

geöffneten. Einem Motorradfahrer gelang es noch im letzten Augenblick, vor solchen Felsmassen seine Maschine zum Stillstand zu bringen.

SW. Geislingen a. St., 27. Sept. Gestern mittag entgleiten bei einem abwärts fahrenden Güterzug auf der Geislinger Steige ein paar Güterwagen. Dank der sicheren Wirkung der Kunze-Knorr-Bremse kam der Zug rasch zum Halten, sodaß der Fall glimpflich ablief. Da zufällig Arbeitspersonal an der Steige arbeitete, konnten mit dessen Beihilfe und mit Binden die Wagen bald wieder ins Gleis gebracht werden. Durch den Vorfall bekam der Frankfurter Mittags Schnellzug und der Stuttgart-Ulmer Lokalzug eine Verspätung.

SW. Wangen i. A., 27. Sept. Infolge der unangenehmen, starken Regengüsse und des mit Wasser bereits fast gesättigten Erdbreichs sind die beiden Argen und ihre Zuflüsse stark gestiegen und an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten. Die Gehäusen der Scherchenmühle sind zum großen Teil vom Wasser umringt. Die schmutzigen Fluten führen viel Holz, selbst Brückenteile mit sich. Auch verschiedene an der Argen gelegene Gärten stehen unter Wasser. Mit einem weiteren, gefährlichen Ansteigen des Wassers ist zu rechnen. Abends wurde die Beckerlinie zur Hilfeleistung in der Scherchenmühle alarmiert.

Sport

Fußballsport.

F.V. Calw 1 — Sp.V. Nagold 2 13:0 (5:0).

F.V. Calw 2 — F.C. Vöhringen 1 4:1 (2:0).

Nach dem 9:0 Siege der Einheimischen über den F.V. Horb konnte man gespannt sein, wie sie sich gegen Nagold 2 schlagen würden. Allgemein wurde wohl mit einem Siege Calws gerechnet. Daß aber ein derartiges Bombenergebnis herauskommen würde, hätte wohl der kühnste Optimist nicht für möglich gehalten. Es beweist deutlich die Ueberlegenheit Calws in spielerischer Hinsicht gegenüber den anderen Vereinen der A-Klasse des Neckar-Nagoldganges. Allerdings darf nicht der Trugschluß daraus gezogen werden, als ob Calw dem Torverhältnis entsprechend besser gewesen wäre, als sein sonntäglicher Gegner. Die Einheimischen waren wohl in guter Verfassung. Auch war der Sturm recht schußfreudig veranlagt. Aber teilweise traten noch Mängel zu tage, die von einem entschlosseneren Gegner günstiger ausgenützt worden wären. Aufgabe des Spiel-Ausschusses wird es sein, diese Mängel zu beheben. Bekanntlich steigt am 2. Oktober die Begegnung Unterreichenbach-Calw. Dieses Spiel bringt die erste Klärung in der Meisterschaftsfrage und darf für Calw keine Ueberraschung im negativen Sinn werden. Ein Spielbericht zum gekrönten Sonntag erübrigt sich. Der gesamte Sturm hat Anteil an der Torausbeute. Daß der Mittelstürmer den Vogel abschößt, ergibt sich von selbst. Der Gegner konnte dem einheimischen Tor mit Ausnahme einer Gelegenheit nie gefährlich werden. — Im Vorspiel kam die 2. Mannschaft zu weiteren Punktehren. Der Sturm, der mit Unterstützung der Bänkerreihe zielbewußt und durchschlagskräftig arbeitete, konnte gegen den alten B-Verein Vöhringen vier Tore schießen. Einen Fehler der einheimischen Verteidigung geschickt ausnützend, erzielte dann kurz vor Schluß der Gegner sein verdientes Ehrentor.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefturse.

100 holl. Gulden.	168,56
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,06

Börsenbericht.

SW. Stuttgart, 27. Sept. In der Börse herrschte heute wieder große Geschäftstillte bei weiter nachgebenden Kursen.

L. E. Berliner Produktenbörse vom 27. Sept.

Weizen märk. 254—258; Roggen märk. 241—244; Sommergerste 220—225; Wintergerste 217—224; Hafer märk. 197—209; Mais prompt Berlin 193—195; Weizenmehl 32,75 bis 36,25; Roggenmehl 32,50—34,50; Weizenkleie 14,75; Roggenkleie 14,50—14,75; Raps 300—310; Viktorierbisen 45—55; Kl. Speiseerbsen 27—27,30; Futtererbsen 21—23; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; pinen blaue 15—16; Rapskuchen 16—16,40; Weizenkuchen bis 23; Sonachrot 20—20,50; Kartoffelflocken 22—22,50; Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Viehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 Ochsen, 26 Bullen, 321 Jungbullen (mit 101), 300 (50) Jungrinder, 151 Kühe, 350 Kälber, 1561 (101) Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 60—63, letzter Markt 60—62), b 49—58 (50—58), Bullen a 52—54 (51—53), b 48—51 (unv.), Jungrinder a 60 bis 64 (unv.), b 51—58 (unv.), c 45—50 (46—50), Kühe a 41 bis 51 (unv.), b 31—40 (unv.), d 20—30 (unv.), e 15—19 (unv.), Kälber b 80—85 (unv.), c 70—78 (75—79), d 55—68 (64—72), Schweine, a fette Schweine über 300 Pfd. 71—72 (70—71), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 72—73 (71—72), c 200—240 Pfd. 72—74 (72—73), d 160—200 Pfd. 71—72 (69—71), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 67—69 (66—69), Sauen 55—63 (54—62) Mk. Marktverlauf: langsam, Großvieh und Schweine Ueberstand.

Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 700 Zentner; Preis 4,50—5 Mk. — Mostobstgroßmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 3500 Zentner. Preis 4—4,80 Mark für den Zentner.

Fabelhaft billige Anzüge

Wenn Sie jetzt bei mir kaufen, weil wegen Geschäftsaufgabe mein Warenlager in kurzer Zeit bis auf das letzte Stück geräumt werden muß

Ich verkaufe einen großen Teil meines Vorrats Anzüge, darunter meine besten Maß-Ersatz-Qualitäten, im bisherigen Verkaufspreis bis zu ca. 110.- M., jetzt eingeteilt in 6 Serien zu

Mk. **6700** Mk. **5200** Mk. **4400** Mk. **3600** Mk. **2000** Mk.

19⁵⁰

Total-Ausverkauf MERKUR

wegen
Geschäfts - Aufgabe
PFORZHEIM 11
Westl. Karl-Friedrichstr.

Die komplette Ladeneinrichtung
wird billig abgegeben
Besuchen Sie meine Schaufenster

Hindenburg-Abend

Aus Anlaß des Geburtstages des Reichspräsidenten findet
am Sonntag, den 2. Oktober, abends pünktlich um 8 Uhr
im Saale des Badischen Hofes

Konzert der Stadt-Kapelle
(Streichmusik) und ein

Lichtbilder = Vortrag

über unseren Hindenburg statt, wozu die Gesamtbevölkerung freundlichst eingeladen ist. Während der Hauptpause erfolgt die

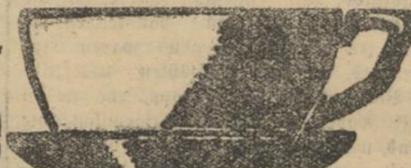
Ausgabe d. beim Hindenburg-Schießen errungenen Preise

S. A.: Bezirks-Obmann Kühle.

Zur teilweisen Deckung der Unkosten werden 30 Pfennig Eintritt erhoben.

Hausfrauen, stopft diese Woche keine Strümpfe!

Serva-
Kaffee



best. Mischungen
stets
frisch gebrannt
G. Serva, Calw
Fernsprecher Nr. 120

Spezial-Arzt für Hals, Nase, Ohr
Dr. WEISS-STUTTGART zurück.
Gartenstr. 50 — Straßenbahnlinie 3 — Ruf-Nr. 23 365



Am Freitag, den 30. 9.
(nicht 7. 10.) findet abends
8 Uhr
Ausflug
und 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
bei Mitglied Weiß, Bad-
straße statt.
Die B. D. N. Mitglieder
werden zwecks Leistung einer
Unterschrift vollständig er-
wartet.

Bestellungen auf
Mostobst
und
Kartoffeln
zum Einkellern
nimmt entgegen
Otto Jung.

Schönes
Brennholz
in verschied. guten
Sort. hat abzugeben.
Dannenmann
Gartenstraße 704

Die Ziehung d. Jugendherberge-
Lose ist verschoben
und findet erst Ende Oktober statt.

Schmieh.

Am Donnerstag, den 29. Sept., abends 8 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathaus die

Grabarbeiten z. Entwässerung
von ca. 3000 lfdm. im Akkord
vergeben.

Entwässerungsgenossenschaft.

Schön gespaltenes Holz
der Lattung 2.50 Mark liefert auf die Bühne die
Wanderarbeitsstätte.

Anweisungen erteilt die
Oberamtspflege, Fernsprecher Nr. 160

Rastfahrt-Kurse
auf Motorrädern
Last- und Personen-
wagen

Eintritt jederzeit. Auskunft erteilt
Auto-Repar. Heimgärtner
beim Hotel Adler.

Bei genügender Beteiligung
finden diesen Winter noch einmal
Gymnastik-Kurse
für Erwachsene und Kinder statt.

Anmeldungsliste und Prospekte
liegen bis 1. Oktober
in der Buchhandlung Häußler auf.

Hedwig Munder
Dipl.-Gymn.-Lehrerin
Mitglied d. Deutsch. Gymnast.-Bundes

Sommenhardt.

Vergebung v. Bauarbeiten

Zum Neubau eines 2stöckigen Wohnhauses sind die
Grab-, Betonier-, Maurer- u. Stein-
bauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-,
Glaser-, Schlosser-, Flischer-,
Schmied-, Dachdecker- und Treppen-
arbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Leistungsverzeichnisse und Bedingungen, sind
bei Herrn **A. Affenbaum** zur Einsicht aufgelegt, und
wollen Angebote bis **Mittwoch, den 5. Oktober,**
nachm. 2 Uhr dafelbst abgegeben werden. Zuschlagsfrist
3 Tage.

Calw, den 27. September 1927.

Kohler, Architekt.

Wertvolles

Transparent

Kunstverglasung, 1.80x1 m groß, mit elektrischer
Beleuchtung wegen Wegzug billig abzu-
geben.

Im Auftrag:

Autozentrale Calw, Fernspr. 206

Fässer
Krautstanden
Faßtrichter
Waschzüber
Kübel
empfehlen
G. Eisenhardt
Küfer und Küferei
Leberstraße.

Einen tüchtigen
Dienstknecht
zu sofortigem Eintritt
sucht

Jakob Borkhardt
Gasthaus zum Lamm
Windersbach
D. Nagold.

Oberkollwangen
Unterzeichneter verkauft
ein Paar 5 Wochen alte

Milchschweine

oder ein Paar starke

Läuferchweine

Gottlieb Hauser.

Simmogheim.
Verkaufe eine

Rug- und Schaff-

Ruh

mit dem 3. drei Wochen alten Kalb.

W. Kühle.

Zweischagen
zum Brennen kauft
Ad. Siebenrath
Küferei.

Einfachen neuer I. Qual.
Gummwalzen
in Weingmaschinen
unter Garantie
Fr. Herzog b. „Röhle“.

Haarwangen
repariert
J. Obermatt, Friseur
beim Adler, Telefon 249.

Mostfässer

6 Stück 600 Ltr. haltend
1 " 84 " "
1 " 329 " "
1 " 342 " "
1 " 359 " "

hat billig abzugeben.

Auto-Zentrale

Fernsprecher 206.

Gebrauchter

Rinderrwagen

Riemenfederung

billig zu verkaufen.

Fr. Dittmar

Unterreichendach.



Erhalten
Sie sich
Ihre
Kunstseidene
Wäsche
durch die
schonende
Reinigung
und
Pflege
in

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT-MANNHEIM